

Lichtenstein-Callumberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 134.

40. Jahrgang.
Freitag, den 13. Juni

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesizers Bernhard Weyrauch in Hohndorf ist zur Prüfung der von dessen Ehefrau Rosalie Weyrauch nachträglich angemeldeten Einbringensforderung

der 3. Juli 1890,

Vorm. 11 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Lichtenstein, am 9. Juni 1890.

Heilmann,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts das.

Auktion.

Dienstag, den 24. Juni 1890,

Nachmittags 3 Uhr

sollen in dem Hausgrundstücke des Herrn Strumpfwirkermeisters Otto Ihle in Rüdorf drei Rundstuhlmaschinen und drei gut gehaltene Strickmaschinen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Lichtenstein, am 11. Juni 1890.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.

Dejer.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Juni, 12 Uhr.

Am Tische des Bundesrates: von Bötticher. Auf Antrag des Abg. Auer wird das gegen den Abg. Stadthagen (Soz.) schwebende Strafverfahren beim Landgericht II. in Berlin, sowie das gegen den Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) beim Amtsgericht Burgstädt schwebende Strafverfahren wegen Beleidigung für die Dauer der Session sistiert.

Es folgt die erste Beratung des vom Abg. Auer (Soz.) beantragten Gesetzes betr. die Ergänzung des Unfallversicherungsgesetzes. Abg. Grillenberger (Soz.) befürwortet den Antrag. Der Zweck unserer Forderung ist, daß bei längerer Dauer der durch Unfall verursachten Krankheiten eine Rente gezahlt werden soll, und zwar von Anfang an, und nicht wie jetzt, erst von der 14. Woche ab. Die Forderung wird durch zahlreiche Fälle aus der Praxis begründet. Ich will gern zugeben, daß die Unfallversicherung für den Arbeiter gewisse Vorteile gebracht hat, aber in seiner sozialen Lage ist er dadurch bisher nicht gebessert worden. Auf eine Besserung will unser Antrag hinwirken. Redner behauptet noch, daß die Unfall-Schiedsgerichte bisher nicht günstig für die Arbeiter entschieden haben.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich räume ein, daß das Unfallversicherungsgesetz verbesserungsfähig ist, aber die Revisionsbedürftigkeit erstreckt sich auch auf andere Teile des Gesetzes, als auf die vom Vorredner berührten. Es finden im Schooße der verbliebenen Regierungen auch bereits Erwägungen statt, wie diese Mängel beseitigt werden können. Wenn unsere Bemühungen zu einem Resultate bisher noch nicht geführt haben, so liegt es daran, daß die Unfallversicherung noch nicht in ihrem ganzen Umfange in Kraft getreten ist. Wir werden also in absehbarer Zeit selbst Veränderungen des Gesetzes in Vorschlag bringen, doch liegen die Dinge nicht so einfach, wie der Vorredner meint. Der Antrag Auer ist nicht so besonders dringlich, auch er kann bleiben, bis die allgemeine Revision der Unfallversicherung erfolgt wird.

Abg. Deymel (konf.): Ich erkenne die Forderungen des Antrages Auer nicht nur als gerechtfertigt an, ich bin sogar geneigt, über einzelne Punkte desselben zu Gunsten der Arbeiter herauszugehen. Doch ist die Angelegenheit nicht so dringlich und wir können recht wohl bei der allgemeinen Aenderung des Unfallversicherungsgesetzes darauf zurückkommen.

Abg. Köstler (lib.): Auch ich erkenne die Forderung des Antrages Auer als gerechtfertigt an und glaube, daß auch die Mehrzahl der Arbeitgeber demselben sympathisch gegenübersteht. Ueber Einzelheiten des Antrages kann man allerdings verschiedener Meinung sein und empfehle ich darum, seine Beratung durch eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Goldschmidt (freil.) stimmt ebenfalls dem Antrage zu. Wir haben die Aufnahme der jetzt geforderten Verbesserung schon bei der Beratung des Unfallversicherungsgesetzes befürwortet, drangen aber damals nicht durch. Es freut mich, daß nun noch nachträglich unsere Vorschläge Billigung finden.

Abg. Döhe (Str.) tritt dem Antrage auf Kommissionsberatung bei.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) betont die Notwendigkeit der Ausdehnung der Unfallversicherung auf weitere Betriebe. Aus dem gegenwärtigen Zustande ergeben sich mancherlei Unzuträglichkeiten, die der Abhilfe dringend bedürfen. Die Debatte wird geschlossen.

Im Schlußwort bezeugt Abg. Singer (Soz.) als Mitunterzeichner, daß die Arbeitgeber in ihrer Mehrzahl die vorgeschlagene Aenderung des Gesetzes wünschen. Redner bemängelt dann noch Angaben in den Berichten der Fabrikinspektoren, und fordert die schleunige Erledigung des Antrages Auer. Die bei der Sache interessierten Arbeiter haben nicht so lange Zeit zu warten, wie die verbündeten Regierungen. Die Sache muß darum schnell erledigt werden. Um aber der Regierung zu zeigen, daß wir ihr nicht absolut feindlich gegenüberstehen, wollen wir, in der Erwartung, daß zum Herbst ein bezüglicher Gesetzentwurf dem Hause zugehen wird, den Antrag zurückziehen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. D r ö m e l (freil.) auf Vorlage eines Gesetzes betr. die Entscheidung von Rechtsfragen in Rechtsfällen auf dem Rechtsweg oder im Verwaltungsstreitverfahren. Der Antragsteller wünscht die Schaffung einer Behörde, welche völlig unabhängig vom Bundesrat ist, zur Entscheidung der genannten Streitigkeiten. Die Behörde soll namentlich berechtigt sein, ihre Entscheidungen in Rechtsfällen selbstständig zu fassen, ohne Rücksicht auf die Entscheidungen des Bundesrates und ohne diesen fragen zu müssen, denn sonst würde der Geschäftsgang zu kompliziert werden. Der Antrag ist nötig, weil sich bei uns die Einrichtung anderer Länder, wonach Zoll- und Steuerfragen

von den ordentlichen Gerichten entschieden werden, nicht durchführen läßt. Dagegen sind bei uns in einer Reihe von Einzelstaaten die Verwaltungsgerichte mit der Schlichtung der Steuerfragen betraut. Auf die Dauer wird die Einrichtung einer solchen Zentralbehörde nicht berücksichtigt bleiben können. Denn der gegenwärtige Zustand, wo dieselbe Behörde, welche administrative Bestimmungen erläßt, auch endgültig Entscheidungen in Streitigkeiten trifft, ist unhaltbar.

Abg. Kurz (konf.): Die Durchführung des Antrages würde auf Schwierigkeiten stoßen, da die Einführung der Verwaltungsgerichte noch nicht in allen deutschen Bundesstaaten stattgefunden hat. Aber auch ein sogenannter selbstständiger Gerichtshof würde kaum in der Lage sein, in Rechtsstreitigkeiten selbstständig zu entscheiden. Er wäre immer auf das Urteil von Sachverständigen angewiesen.

Abg. Witte (freil.) empfiehlt den Antrag Drömel, der namentlich den jetzigen unliebsamen Verzögerungen von Streitigkeiten ein Ende machen würde.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung des Antrages auf Donnerstag 1 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 12. Juni. In den Mitteilungen aus der Stadtverordneten-Sitzung in gestriger Nummer ist unter Punkt 1 „M. 60“ anstatt 600 M. zu lesen.

* — Vor längerer Zeit wurden beim vormaligen Gastwirt Kolbig in Mülsen St. Jacob circa 1100 Mark vermischt gestohlen. In diesen Tagen ist es nun der Gendarmarie gelungen, den Thäter in einem früheren Dienstmädchen Kolbig's, L. aus Reudorf, zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Ebenso wurde das gestohlene Geld, bez. die davon gelaufenen Waren, zur Stelle gebracht.

— Es sind angestellt beziehentlich befördert worden: Immanuel Paul Werner, Pfarrvikar zu Lichtenstein, als Pfarrer zu Mülsen St. Michael (Glauchau), Paul Neumann, Hilfsgeistlicher zu Schönbach bei Colbig, als Pfarrer zu Callenberg (Glauchau), Friedrich Hermann Böcher, Diakon zu Zwönitz (Stollberg), als Pfarrer daselbst, Bruno Paulus Hafe, Predigtamtskandidat, als Hilfsgeistlicher zu Marienau (Zwickau).

— Die bedauerliche Zunahme der Geisteskranken im Königreich Sachsen äußert sich besonders in der starken Belegung der Heilanstalt Sonnenstein, woselbst die Zahl der Neuangeworbenen jetzt wieder weit größer, als in den Vorjahren war. Da nunmehr alle verfügbaren Räume besetzt sind, so mußte zur erforderlichen Platzbeschaffung notwendig eine Ausmusterung der Kranken und die Unterbringung der Betreffenden in andere Landesanstalten, als z. B. Hubertusburg und Colbig, vorgenommen werden.

— Am vorigen Sonntag hielten die Vorturner des niederergerbergischen Turnzweiges ihre Übungsstunde unter Leitung des Ganturwartes Selbmann-Ernstthal auf dem Turnplatz des Turnvereins in Altstadt-Waldenburg ab. Begonnen wurde das Turnen mit einem Aufmarsch von 64 in vierreihen aufgestellten Turnern, dem sich dann die Freiübungen anschlossen. Aufmarsch und Freiübungen wurden sehr musterhaft ausgeführt und werden bei ihrer Durchführung als Allgemeinübung bei dem am 29. Juni in Lugau stattfindenden Ganturnfest gewiß einen recht schönen Anblick gewähren. Hiernach folgte das Geräterturnen. Es wurde in sieben Riegen mit einmaligem Wechsel des Gerätes geturnt. Weiter dieser Riegen waren die Vorturner des Turnvereins zu Altstadt-Waldenburg, welche sich ihrer Aufgabe mit sehr vielem Geschick entledigten. Nach Schluß des Riegenturnens wurden von Selbmann die Pflichtübungen für das beim Ganturnfest stattfindende Wettturnen vorgeführt. Die richtige Darstellung dieser Übungen

erforderte ein hohes Maß turnerischer Fertigkeit, gleichwohl wurden sie aber mit größter Sicherheit und sehr guter Haltung ausgeführt. Alsdann folgte das Rürturnen, bei welchem man Übungen sah, wie man sie sonst nur in Vereinen größerer Städte, die ja in der Regel über vortrefflich eingerichtete Turnhallen verfügen, sieht. Nach Schluß des Turnens und kurzer Mittagspause verfügten sich die Teilnehmer nach dem jetzt im herrlichsten Frühlingskleid prangenden Gründer der Part., um in der daselbst gelegenen Winkler'schen Wirtschaft das stattgefundene Turnen und andere turnerische Angelegenheiten zu besprechen. Hierzu hatte auch der an allen turnerischen Veranstaltungen regen Anteil nehmende Königl. Turndirektor Bierdresden seinen Gruß entboten, der begeisterten Wiberhall fand. Bei dieser Gelegenheit sei noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Bestrebungen der Turnvereine, welche ja nicht nur auf die Erziehung einer wehrkräftigen Jugend, sondern auf die leibliche Erhaltung und die geistige Erfrischung unseres Volkes überhaupt abzielen, die Unterstützung und Anerkennung immer weiterer Kreise finden und sich ihnen auch solche Männer zuwenden möchten, die nicht nur Herz und Sinn für eine gute und edle Sache, sondern auch die materiellen Mittel haben, dieselbe zu fördern. Solcher opferbereiter Männer sind aber insbesondere Turnvereine kleinerer Städte und Dörfer dringend bedürftig, denn viele von ihnen ermangeln noch eines bedeckten und umschlossenen Raumes, der sie vor den Unbilden der Witterung schützt und sie in Stand setzt, ihre Übungen auch während der langen Wintermonate zu betreiben. Hier bietet sich also dem wahren Volksheld ein reiches Feld zur Bethätigung seiner Opferfreudigkeit. Hier sollte Jeder sein Scherflein auf dem Altar der Liebe für das Vaterland opfern. Eine gesunde, wehrkräftige, gesinnungstüchtige und vaterlandsliebende Jugend ist nicht nur die beste Waffe gegen innere und äußere Feinde, sondern überhaupt der Grund und Boden, auf dem sich die Macht und Größe unseres Volkes aufbaut.

— Dresden, 9. Juni. Einen guten Witz hat der Druckfehlerteufel dem Hoftheaterzettel vom Sonnabend bekehrt. Nach Aufführung des Personals von Moser's Schwank „Nervös“ war da zu lesen: „Zwischen dem 2. und 3. Akte siegen 6 in Wochen.“

— Dresden, 11. Juni. Heute früh wurde in einem hiesigen Hotel infolge eines von Berlin eingelangten Telegramms, ein mit 9000 Mark unterschlagenen Postgeldern aus Storkow flüchtig gewordener, 34 Jahre alter Beamter ermittelt und mit seiner Begleiterin festgenommen. Er hatte etwa 200 Mark verbraucht.

— Eine prachtvolle Radfahrt wird in Dresden Radfahrerkreisen geplant und zwar soll am 18. d. M. eine Reise nach dem Böhmischo-Bayrischen Wald angetreten werden. Die Reisetour geht über Freiberg, Sayda, Oberhau, Bräy, Saaz, Pilsen, Chemnitz, Klattau, Neuen, Eisenstein, Zwickau bis Cham und Furth a. Wald und berührt alle hervorragenden Punkte; sie ist auf ca. 8 Tage berechnet und wird bei günstiger Witterung für die Teilnehmer viel Genuß versprechen. Die wunderherrlichen Gegenden, wo der moosbewachsene Arber seine riesigen Glieder streckt, der zweizackige Osser seine tiefen hochromantischen Seen trägt, der Rachel seine kahlen Gipfel tausendjährigen Urwald erhebt und das Blöckensteingebirge an seiner Felsenbesungenen See wiegt; die schäumenden Klüften, die wunder-